

Johann Baptist Bekk, ein gemäßigter Liberaler, auf den Gedanken, Peter zum Regierungsdirektor in Konstanz zu ernennen. Er war ja ein erfahrener Verwaltungsmann und galt bei den Liberalen als Volksmann. Von verschiedener Seite wurde Peter geraten, das Amt abzulehnen. Man argwöhnte, er werde nur deshalb von der Regierung hingeschickt, „damit er sich den Hals breche.“ Dennoch nahm er das Amt an, zwar mit Widerstreben, doch in der Hoffnung, dem Lande und der Ordnung dadurch nützlich zu sein³⁴. Am 14. 3. 1848 wurde er zum Regierungsdirektor ernannt³⁵. Am 15. 3. trat er in Konstanz unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Dienst an. In einer Proklamation an die Bevölkerung des Seekreises erklärte er sich als ein Volksmann und Freund der Volksrechte. Aus seiner Verantwortung heraus warnte er die Bevölkerung keine übereilten Schritte zu dulden, durch die die Einheit des Volkes zerstört werde. Er mahnte sie nicht zu dulden, daß man die Umwälzung, die gerade vor sich geht, durch Gewalttat, durch Handlungen schände, die eines freien Mannes, eines braven Bürgers unwürdig seien³⁶.

Schon in kurzer Zeit gelang es Peter, das muß auch Bekk zugeben³⁷, daß die Flammen sich für einen Augenblick mäßigten. Dann mußte er nach Frankfurt, um an den Sitzungen des Vorparlamentes teilzunehmen, zu dem er gewählt worden war. Es tagte nur eine kurze Zeit vom 31. 3. bis 4. 4. 1848 und hatte die Aufgabe, die Deutsche Nationalversammlung vorzubereiten. Auf der Rückreise nach Konstanz blieb Peter einige Tage in Karlsruhe, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen, dem er angehörte. Dort debattierte man über die Absicht der Regierung, Bundestruppen in den Grenzgebieten zur Schweiz einzusetzen. Sie sollten längs des Rheins vom Bodensee abwärts den Einmarsch von aufständischen Freiwilligenverbänden abwehren. Peter hatte sich schon in Karlsruhe gegen diesen Plan der Regierung gewandt. Als er mit der Postkutsche den Schwarzwald hinauffuhr und sich dem Seekreis näherte, erwarteten ihn an den Poststationen die Bürger und bestürmten ihn, so schnell wie möglich alles zu tun, was in seinen Kräften stand, um diesen Einmarsch zu verhindern, denn die Meinung war verbreitet, diese Truppen hatten den Zweck, „die in Baden am lebhaftesten hervorgehenden Freiheitsbestrebungen niederzudrücken³⁸. Von Donaueschingen teilte er Bekk mit, daß die allgemeine Stimmung des Volkes im Seekreis der gegenwärtigen politischen Ordnung der Dinge in einem sehr hohen Grade ungünstig sei³⁹. Außerdem schrieb er dem Oberbefehlshaber der bayrischen Truppen, die zur Aufstellung von Pfullendorf bis Waldshut bestimmt waren, daß die Bewohner des Seekreises entschlossene Gegenwehr leisten würden, wenn die bayrischen bez. die württembergischen Truppen auf ihrem Einmarsch in das badische Gebiet beharrten. Er bat ihn dringend, einstweilen die Truppenbewegungen einzustellen⁴⁰.

Auf der Weiterfahrt machte Peter in Altdorf halt, heute ein Ortsteil von Engen. Dort traf er mit dem Bezirksbeamten Ganter und dem Schriftsteller Kaiser, einem Mitglied des Kreisausschusses, zusammen. In der Unterredung scheint Peter einige Bemerkungen gemacht zu haben, die ihn später stark bela-